

ArbeitnehmerGRUPPE aktuell

Juli/ August 2020 „Nachhaltigkeit“

Informationen aus der Arbeitnehmergruppe

Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit forcieren

Uwe Schummer



Uwe Schummer, Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe

Um die Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wirksam umzusetzen, planen die Koalitionsfraktionen, das gesamte Gesetzgebungsverfahren auf deren Realisierung auszurichten.

Hier geht es zunächst einmal darum, Gesetze intensiver bezüglich ihrer Auswirkungen auf das Erreichen der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele zu prüfen, wobei die Rolle von Expertengremien wie dem Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung gestärkt wer-

den soll. In der Arbeitnehmergruppe hat Kai Whittaker, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Parlamentarischen Beirat, unlängst konkrete Vorschläge zur strukturellen Weiterentwicklung der deutschen Nachhaltigkeitsarchitektur vorgestellt.

Wie Nachhaltigkeit ganz praktisch gelebt werden kann, stellt Kerstin Vieregge in dieser Themenausgabe von „Arbeitnehmergruppe aktuell“ anhand einer Nachhaltigkeitstour durch ihren Wahlkreis dar – ein Projekt, das Nach-

ahmer verdient. Den Schritt hin zu denen, die zu oft am Ende der negativen Wirkungskette stehen, unternimmt Matthias Zimmer. Er führt uns am Beispiel der jungen Frau Rifah aus Bangladesch die unmenschlichen Folgen einer Welt fehlender Nachhaltigkeit eindrucksvoll vor Augen.

Wirtschaften ist kein Selbstzweck, hat dem Menschen zu dienen, das ist eine Kernaussage von Christlicher Soziallehre wie Sozialer Marktwirtschaft gleichermaßen. Und Matthias Zimmer hat in seinem Buch zur Nachhaltigkeit auch ganz treffend festgestellt, dass jedes wirtschaftliche Wachstum sich an den Ellen von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit messen lassen muss.

Wenn wir an Rifahs Heimat Bangladesch denken, kommen uns auch schreckliche Bilder über die Produktionsbedingungen dort in den Sinn. Die Internationalisierung fairer Arbeitsbedingungen beginnt am Standort Deutschland und führt über Lieferketten bis in die Produktionsländer. Wir sitzen alle in einem Boot, wenn es darum geht, die Lebensgrundlagen für heutige und kommende Generationen zu verbessern und bewahren.

Genau das ist Nachhaltigkeit. Davon werden wir als Arbeitnehmergruppe uns auch bei den anstehenden Beratungen zum Lieferkettengesetz leiten lassen.

Auf der Flucht vor dem Klimawandel

Matthias Zimmer

Dieser Bericht entstand nach einer viertägigen Delegationsreise des Deutschen Bundestages 2019 nach Bangladesch.

Die 25-jährige Rifah zeigt uns voller Stolz ihre wenigen Habseligkeiten: Ein paar Hühner scharren in einem Vorgarten, in einem Stall finden wir zwei Ziegen. Das kleine Häuschen ist sehr provisorisch, eine fragile Konstruktion aus Brettern und Wellblech. Rifah hat ein kleines Kind, etwa drei Jahre alt. Sie macht einen fröhlichen, aufgeschlossenen Eindruck.

Dabei hat sie wenig Grund zur Freude. Vor vier Jahren musste sie ihre Heimat im Süden von Bangladesch verlassen. Steigende Wasserpegel hatten dazu geführt, dass ihr Dorf unbewohnbar wurde. Nun ist sie hier in Khulna, einer Stadt im Südwesten, und lebt in einem Slum am Rande der Stadt. Die hygienischen und sanitären Bedingungen sind schlecht, sauberes Wasser ist Mangelware. Alleine in Khulna sollen knapp 400.000 Klimaflüchtlinge leben. In ganz Bangladesch sind es über sechs Millionen Menschen.

Und es können mehr werden. Der Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber hat auf der Münchner Sicherheitskonferenz vorgetragen, was passiert, wenn die Polkappen komplett schmelzen: Für Bangladesch bedeutet dies den Verlust von 90 Prozent des Territoriums. Das Szenario ist keinesfalls unwahrscheinlich, so Schellnhuber, denn bereits heute sehen wir Veränderungen in dem Profil der Erde. Der Mensch ist selbst eine geologische Kraft geworden, so Schellnhuber; die Bezeichnung dafür ist „Anthropozän“. Rifah weiß nichts über das Anthropozän. Sie will nur drei Dinge: Ein eigenes Haus, sauberes Wasser, gute sanitäre Bedingungen.

Wenig später sind wir im Trainingszentrum für Landwirte; es geht um Ziegenzucht für Klimamigranten. Dort treffen wir Rifah wieder. Die Idee ist es, Ziegenzucht zu einer Nebeneinkunft zu

machen. Sie werden in Grundlagen der Ziegenzucht unterrichtet. Der Klassenraum ist mit weiteren 30 Frauen gefüllt, alle mit dem gleichen Schicksal. Sie haben ihre Heimat verloren und müssen neu anfangen. Der Druck ist groß, denn immer neue Migranten erreichen Khulna. Der Klimawandel ist für diese Migranten bereits zur Klimakatastrophe geworden.

Bangladesch ist weniger als halb so groß wie Deutschland, hat aber doppelt so viele Einwohner. Hinzu kommt: nur ein kleiner Teil des Landes ist bewohnbar. Man habe viele Maßnahmen ergriffen, um der Versalzung entgegen zu wirken, Maßnahmen, um die Widerstandskräfte zu stärken. Ob dies ausreicht? Wir bleiben skeptisch, denn die globale Erwärmung ist das Hauptproblem und entzieht sich einer rein nationalen Lösung.

Uns wird aber deutlich: Dieser Klimawandel ist als Klimakatastrophe eine Bedrohung der Sicherheit, nicht nur in Bangladesch. Was passiert, wenn die Wasserpegel steigen und in Bangladesch mehr und mehr Menschen auf immer weniger Raum zusammengedrängt werden? Der Schlüssel zur Lösung der Klimakatastrophe liegt in den Händen derjenigen Länder, die am meisten dazu beitragen, also auch in Deutschland.

Wir tun uns in Deutschland unendlich schwer mit der Erreichung unserer Klimaziele. Der Kohlekompromiss sieht vor, dass das letzte Kohlekraftwerk erst 2038 abgeschaltet wird. Die Umstellung auf klimaneutralen Verkehr geht nur schleppend voran. Immer wieder kommen kurz- und langfristige Ziele miteinander in Konflikt. Ja, wir wollen das Klima retten, aber nicht zu Lasten der Arbeitsplätze. Und in der Logik der Politik will man bei der nächs-



Prof. Dr. Matthias Zimmer - Stellv. Vorsitzender der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales

ten Wahl wiedergewählt werden, nicht bei den Wahlen 2038.

Ich denke an Rifah und ihre Ziegen. Vielleicht werden es in 2038 ihre Kinder sein, die erneut wegen des Klimas flüchten müssen. Vielleicht wird es Bangladesch sein, das einen ersten Klimakrieg erlebt als ein Kampf ums Überleben auf einer immer kleiner werdenden Landfläche. Auf jeden Fall aber, so fürchte ich, werden es Rifahs Kinder sein, die erneut ein trauriges Lied über Bangladesch singen und uns dabei klagend ansehen.

Matthias Zimmer war von 2011 bis 2013 Stellv. Vorsitzender der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages und 2017 Vorsitzender des Bundestags-Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Lesetipp: Matthias Zimmer, Nachhaltigkeit! Für eine Politik aus christlicher Grundüberzeugung, Freiburg 2015

Nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort

Kerstin Vieregge

In der politischen Diskussion ist der Begriff der Nachhaltigkeit und der nachhaltigen Entwicklung fest verankert. Jedes Vorhaben wird unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit geprüft, und die Klimaschutzdebatten im letzten Jahr haben dem Thema eine hohe Medienpräsenz gegeben. Doch was bedeutet Nachhaltigkeit für Bürgerinnen und Bürger im Alltag, und was kann die Politik dazu beitragen?

Bereits seit 2015 haben sich die Vereinten Nationen mit allen 193 Mitgliedstaaten zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele bekannt. Das war ein historisches Abkommen. Doch fünf Jahre später müssen wir uns eingestehen, dass die anvisierten Ziele nicht erreicht werden. Man muss sich die Frage stellen, ob es sich ein wohlhabender Staat wie Deutschland erlauben kann, auf Kosten der nachfolgenden Generationen zu leben. Müssen wir unseren Planeten nicht wenigstens so weitergeben, wie wir ihn bei der Geburt vorgefunden haben?

Auch die aktuelle Corona-Krise zeigt uns auf, dass wir mit gemeinsamer Anstrengung viel erreichen können. Das muss uns auch in Bezug auf Umwelt, Klima und Nachhaltigkeit gelingen.

Bei den Zielen für nachhaltige Entwicklung geht es vor allem um Maßnahmen zum Klimaschutz oder um gleichberechtigte und hochwertige Bildung. Zudem steht die Bekämpfung von Armut und Hunger ebenso auf der Agenda, wie die Entwicklung eines nachhaltigen Konsum- und Produktionsverhaltens. Wenn auch das Bewusstsein der Industrieländer gestiegen ist, so geht die Schere des Wohlstands zwischen Industrie- und Drittländern immer weiter auseinander. Wir müssen unseren Versprechungen nun auch Taten folgen lassen. Das funktioniert nur, wenn wir uns auch aktiv dafür einsetzen! Denn handeln fängt in jedem Land vor Ort an. Durch Erzeugung von Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Lebens, können

wir – bei gerechten Löhnen und Arbeitsbedingungen und unter Berücksichtigung der 17 Nachhaltigkeitsziele – auch vor Ort viel erreichen. Und genau hier sollten wir als Politiker und Vertreter eines Wahlkreises mit gutem Beispiel vorangehen.

Aus diesem Grund habe ich meine letzte Sommertour durch meinen Wahlkreis „Lippe I“ in Nordrhein-Westfalen unter das Motto der nachhaltigen Entwicklung gestellt. Die 17 globalen Ziele der UN-Agenda 2030, mit denen wir uns zur Schaffung einer besseren und nachhaltigen Zukunft verpflichtet haben, geben dabei den Rahmen vor. Die Ziele umfassen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Dabei unter-

Organisationen getroffen. Dabei konnte ich mir ein Bild über vorbildliches nachhaltiges Handeln in meinem Wahlkreis machen. Im persönlichen Austausch mit den regionalen Akteuren konnte ich erfahren, was bereits möglich ist, aber auch, wo noch Verbesserungsbedarf besteht. So könnten die Tafeln in Lippe noch mehr Menschen unterstützen, wenn die Probleme beim Haftungsübergang bei Molkereiprodukten und der Bürokratieaufwand reduziert würden.

Konkret wurde auch der Bekanntheitsgrad von KfW-Mitteln und Förderprogrammen bei den Verbrauchern verbessert. Aus dem Bereich der kommunalen Versorger konnte ich viele



Recyclen statt wegwerfen - Kerstin Vieregge (Erste von links) zu Gast beim RepairCafé Lemgo

streicht die Agenda 2030 die gemeinsame Verantwortung aller Akteure: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft – und jedes einzelnen Menschen.

Um diese Ziele erlebbar zu machen und sie von einer abstrakten Ebene in konkrete Schritte vor Ort umzusetzen, habe ich mich zu allen 17 Zielen der Nachhaltigkeit der Vereinten Nationen mit einer Vielzahl von Gesprächspartnern in Vereinen, Unternehmen und

Anregungen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Förderung von Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung für die CO₂-Einsparung mitnehmen. Damals wie heute aktuell ist der Erhalt unserer durch Trockenheit und Schädlingsbefall gefährdeten Wälder.

Nach intensiven Gesprächen vor Ort konnten wir durch die Maßnahmen des Bundes für viele Waldbesitzer eine fi-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

nanzielle Unterstützung erreichen. Durch meine Initiative sind Heilbäder nunmehr ein wichtiges Feld innerhalb des Entwurfes der nationalen Tourismus-Strategie. Dafür mache ich mich auch weiterhin stark. Die Corona-Pandemie hat gerade erst deutlich gemacht, wie wichtig alle Teile unseres Gesundheitssystems in Deutschland sind - insbesondere auch die Bereiche Prävention und Rehabilitation.

Das Angebot an nachhaltigen Projekten war sehr groß im Wahlkreis. Vom Biohof mit einem „Unverpackt“-Laden, über eine der modernsten Kläranlagen Europas bis hin zu Repair-Cafés oder den Verein „Echidime“, der sich für Bildungsprojekte in Nigeria engagiert – die Liste der Gesprächspartner war lang und sehr inspirierend für mich.

Ein zentrales Element der Tour war meine Handysammelaktion. Bei verschiedenen Terminen und in meinem Wahlkreisbüro konnte ich so über 70 Alt-Geräte dem fachlich korrekten Recycling und damit dem Rohstoffkreislauf wieder zurückführen - der Erlös in

www.kerstin-vieregge.de/nachhaltigkeit als Artikel nachgelesen werden - zum Teil auch als Videozusammenfassung. Des Weiteren habe ich jedes einzelne Nachhaltigkeitsziel vorgestellt und zusätzliche Informationen zu den Themen Nachhal-

wie wir unseren Alltag gestalten und welchen Fußabdruck jeder einzelne von uns auf dieser Erde hinterlassen wird.

Bereits mit kleinen Änderungen, können wir etwas bewegen. So ist der Mehrwegbecher in meiner Handtasche ein steter Begleiter im Alltag – in Lippe wie auch in Berlin.

Wenn Sie mehr über die Idee der Nachhaltigkeitstour erfahren möchten, stehe ich gerne für ein persönliches Gespräch bereit.



Mehr Informationen zur Nachhaltigkeitstour finden Sie unter www.kerstin-vieregge.de/nachhaltigkeit

Bild: Henning Schacht, berlinpressphoto



Ehrenamtlicher Einsatz für Bedürftige - Kerstin Vieregge packt bei der Tafel in Blomberg mit an

Zusammenarbeit mit „Handyaktion-NRW.de“ ging unter anderem an Brot für die Welt und Projekte in Afrika.

Zugleich habe ich meine Nachhaltigkeitstour 2019 digital auf meiner Website erlebbar dargestellt. Jeder Termin der Tour kann unter

tigkeit, Klimaschutz, eine Terminübersicht sowie weitere Informationen zur Handy-Sammelaktion aufgeführt.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, so viele positive Projekte und Ideen zu sehen. Bei all den Terminen wurde mir aber auch bewusst, dass es an uns liegt,

Impressum

Herausgeber
Michael Grosse-Brömer MdB
Stefan Müller MdB
CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Vi.S.d.P.: Uwe Schummer MdB
Redaktion: Stefan Klinger (verantw.)
Mitarbeit: Robert Schwoppe, Christina Molzahn
E-Mail: arbeitnehmergruppe@cducsu.de

Diese Veröffentlichung der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.